BZ, 3.9.2025. https://www.bernerzeitung.ch/oldtimer-treffen-unsere-autorin-faehrt-launische-diva-von-volvo-445846130302

Oldtimertreffen in Heimberg
So zähmt sie die «launische Diva» von Volvo

Der Volvo PV 554, an dessen Steuer sich unsere Journalistin gesetzt hat, gehört Daniel Müller. Fotos: Franziska Rothenbühler

Der Verein Young4Vintage will junge Menschen für altes Blech begeistern. Am nationalen Volvo-Treffen in Heimberg hat sich Alexandra Inniger hinters Steuer eines Volvo PV 554 gesetzt.

In Kürze:
- Der Verein Young4Vintage bietet an der Volvo-Messe Probefahrten mit Oldtimern an.
- Der Buckelvolvo aus den 60ern funktioniert ohne elektronische Unterstützung.
- Die Testfahrt führt über geschwungene Landstrassen von Heimberg nach Seftigen.

Weissbärtige Männer verfolgen mit glänzenden Augen die Kulturgüter vergangener Jahrzehnte, die über den Parkplatz des Heimberg Center rollen. Verhalten nähere ich mich am Sonntagmorgen der schweizerischen Volvo-Messe.
Um nicht aufzufallen, imitiere ich die versammelten Oldtimerfans: Ich drehe langsame Runden um die alten Gefährte und kneife meine Augen zusammen, während ich meine Nase an die Fensterscheiben drücke. So vermeide ich jegliche Interaktion, die mich augenblicklich als Auto-Banausin entlarven würde. Ich habe grössere Angst vor dem Fachjargon als vor der Fahrt, die mir bevorsteht.

Ich soll nach einem Buckelvolvo suchen – wenn die Organisatoren wüssten, dass ich die meisten Vintage-Wagen nicht einmal von den anderen, zufällig vor dem Kaufhaus parkierten Autos unterscheiden kann… Den süssen kleinen Oldtimer finde ich nach ein paar weiteren erfolglosen Runden um den Parkplatz in der Tiefgarage, wo Dani Müller bereits auf mich wartet. Glücklicherweise versteht der Besitzer die Beschreibung «süss» nicht als Abwertung: «Ich mag Oldtimer mit Jöö-Effekt», meint er.

Dani Müller teilt seinen Schatz

Seit elf Jahren ist der Volvo PV 554 in Dani Müllers Besitz. Wegen des runden Dachs wird das Modell aus den Sechzigern auch «Katzenbuckel» genannt. Der 64-Jährige findet aber elegantere Worte: Er nennt sein Gefährt liebevoll eine «Diva», weil es «ziemlich launisch» sei. Damit will er mich humorvoll auf das zähe Lenkrad und das Ruckeln während der Fahrt vorbereiten. Der Verein Young4Vintage stellt an der Volvo-Messe drei Oldtimer zur Verfügung, «um junge Menschen für altes Blech zu begeistern», wie Müller erklärt.

Vor vier Jahren habe ich die Autoprüfung mit Handschaltung gemacht, weil meine Eltern meinten, das könnte sich trotz des Aussterbens dieser Technik irgendwann als hilfreich erweisen. Leider hat der Schalthebel des Fiat 500 von damals nicht viel mit dem langen dünnen Stab zu tun, den ich jetzt in der Hand halte. Den richtigen Gang zu treffen, ist Glückssache: Mal drücke ich den Schalthebel zu weit hoch, mal zu wenig tief runter. «Mit ein bisschen Übung kommt das schon», ermutigt mich mein Fahrlehrer, der mittlerweile auf dem Beifahrersitz Platz genommen hat, und fragt: «Bereit für die Strasse?»

Ich bin erstaunt, wie locker Müller ist, als wir die Tiefgarage verlassen – ganz im Gegensatz zu mir. Er vertraut mir schliesslich gerade seinen Schatz an, der unter meinen

Füssen rattert und knattert. Diese Geräusche seien ganz normal, beruhigt er mich. Alles an dem quietschgelben Volvo sei mechanisch, von Elektronik keine Spur.
Ich bin mir nicht gewohnt, ein lautes Auto zu fahren. Wenn ich Motoren aufheulen höre, verdrehe ich sonst immer meine Augen. Zu meiner eigenen Überraschung bereitet mir diese brummende Kiste aber Freude. Anscheinend dient ein lauter Motor tatsächlich zur eigenen Belustigung, und nicht nur, um auf der Strasse anzugeben, wie ich bisher angenommen hatte.

«Schimpfen und schreien bringt nichts»

Wir fahren von Heimberg auf der Landstrasse bis nach Seftigen und zurück. Müller, der aus dem Aargau stammt, hat diese Route wegen der schönen Aussicht auf die Berge und der langgeschwungenen Kurven ausgesucht.
Er hilft mir ein paar Mal dabei, den Gang zu wechseln, wenn der Oldtimer auch für seine Verhältnisse zu laut aufheult. Dabei bleibt seine Stimme aber immer ruhig, um mich nicht noch nervöser zu machen. «Schimpfen und schreien bringt nichts, sonst erschrecke ich dich nur», meint mein Beifahrer und lacht.

Er selbst habe das noch anders gelernt, erzählt er mir auf unserer Sonntagsausfahrt. Als Sohn des berühmten Rennfahrers Herbert Müller musste sich Dani schon mit sieben Jahren hinters Steuer setzen und sich dabei viele Schimpfwörter anhören.
Nichtsdestotrotz habe er die Leidenschaft seines alten Herrn von Anfang an geteilt. Darum ist es ihm auch wichtig, diese an die neuen Generationen weiterzugeben, damit die Begeisterung für Oldtimer nicht ausstirbt – bei mir war seine Mission erfolgreich. Der nächste Young4Vintage-Anlass findet am 1. Oktober in der Mall of Switzerland in Ebikon statt.

Daniel Müller (l.) und Tom Siegfried vom Verein Young4Vintage mit Müllers Volvo PV 554 beim Bahnhof Seftigen.